



# Der erste grüne Professor

Martin Luther und sein  
Doktorvater Andreas Karlstadt

Kurt Reumann

Kurt Reumann  
Der erste grüne Professor

Theologie/Religionswissenschaft, Band 20

Kurt Reumann

# Der erste grüne Professor

Martin Luther und sein Doktorvater  
Andreas Karlstadt

**F** Frank & Timme  
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Andreas Bodenstein – Portrait aus einem Basler  
Gedenkblatt von 1541/1542

ISBN 978-3-7329-1020-5

ISBN E-Book 978-3-7329-8914-0

ISSN 1862-6157

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur  
Berlin 2024. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-  
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,  
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

[www.frank-timme.de](http://www.frank-timme.de)

# Inhaltsverzeichnis

Glaubensbekenntnis	9
Die Nase im Wind	11
Der erste grüne Professor	14
Ablasshandel: Sobald das Geld im Kasten klingt	15
Sola gratia	17
Statt eines kleinen Feuers ein Weltbrand	19
Disputieren oder kapitulieren	21
Auf den Knien	23
„Ich will mit dieser Bestie nicht mehr sprechen!“	26
Luther ohne Land	28
Der unehrliche Makler	30
Kaiserwahl	33
Kurfürst Friedrich der Weise	34
Carlos von Spanien und die reichen Fugger	36

- Karl und das Gold der Inkas 39**
- Diese „verdammte Fuckerei“! 42**
- Mit bewaffneten Scholaren zum Streitgespräch 44**
- Nicht Petrus, sondern Christus 47**
- Karlstadt, der rigorose Pionier:  
Die Bibel, alleinige Offenbarungsurkunde 49**
- Bruch mit Rom und den Universitäten 51**
- Bücherverbrennung: Gehässiger geht es nicht 53**
- Angstblüte 54**
- Antichrist und Höllensturz 56**
- „Mönchlein, Mönchlein, du gehst einen  
schweren Gang!“ 58**
- Ein Eck an allen Ecken 61**
- „Gott helfe mir!“ 64**
- Kaiserliches Edikt vordatiert 66**
- Sternstunde der Geschichte? 68**
- Fingierter Überfall 70**
- Ringens um jedes Wort 73**
- Goethe: Im Anfang war die Tat! 75**
- Luthers Bibelsprache sorgt für Einheit 77**
- Karlstadt in Dänemark 79**

Laien nehmen den Kelch selbst in die Hand	80
Heirat aus Prinzip	82
In Wittenberg ist der Karlstadt los	84
Ohne Titel und Talar: Der neue Laie	87
Brot statt Bildung	89
Melanchthon als Präceptor Germaniae	92
Mit Luther, aber ohne Karlstadt	94
Karlstadts ABC	96
Über den Misthaufen davongejagt	99
Seelenmörder und böser Teufel	101
Die Lehre von den zwei Reichen	102
Das Wort ist ein Schwert	104
Blut-Ostern	106
Flammenzeichen und Prophetie	109
Apokalypse	112
Überraschungsgast	114
Luther und die Juden	118
In Stein gemeißelter Antisemitismus: Die Judensau	120
Gegen und für Orgelpfeifen	123
Karlstadt auf Wanderschaft	125

Karlstadt als Mittler unerwünscht	<b>128</b>
Luthers Selbstanklage	<b>130</b>
Um sein Leben disputieren	<b>132</b>
Karlstadt in Zürich und Basel	<b>134</b>
Zwinglis Tod	<b>135</b>
Zurück in Zürich und Basel	<b>136</b>
Karlstadt erliegt im Kampf gegen die Pest	<b>137</b>
<i>Plus ultra</i>	<b>139</b>
Zum Autor	<b>140</b>
Literaturverzeichnis	<b>143</b>

# Glaubensbekenntnis

Martin Luther und sein kongenialer Doktorvater Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt, sind die Leitsterne meines Lebens gewesen. Nach dem „großen“ Reformator habe ich meinen älteren Sohn *Martin* taufen lassen. Luthers Kampf- und Trutzlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ klingt mir seit meiner Konfirmation im Ohr.

Erst spät habe ich gelernt, dass Karlstadt viel moderner ist als Luther. Zu bewundern ist vor allem, dass er immer, ohne Ausnahme, um friedlichen Ausgleich bemüht gewesen ist. Während Luther, der eigentlich auch ein Mann des Friedens war, im Bauernkrieg durchdrehte und Gewalt predigte, hat Karlstadt unter Einsatz seines Lebens allen Bedrohten die Hand gereicht. Daher halte ich den „kleinen Reformator“ auch für einen Großen. Gerade in unserer kriegsdurchtobten Zeit eignet er sich als Vorbild. Ein Vorbild für alle, denen Humanität das erste Gebot ist.

*Kurt Reumann*

**Vor 500 Jahren** haben Martin Luther und Andreas Bodenstein die Welt verändert. Das scheint eine Ewigkeit her zu sein. Aber immer und immer wieder erscheinen uns der große und der kleine Reformator in einem neuen Licht. Über Luther glauben wir, viel zu wissen; aber wir kennen ihn nicht. Über Bodenstein wissen wir fast nichts; aber wir glauben, ihn zu kennen, wenn wir mehr über ihn erfahren. Warum? War Luther vielseitiger und widersprüchlicher? War Bodenstein wirklich weniger komplex? Darüber will ich in diesem Essay gründen und zünden. Dabei behalte ich stets im Sinn, was die beiden feindlichen Brüder uns heute noch zu sagen haben.

# Die Nase im Wind

Martin Luther hatte seine liebe Not mit seinem Doktorvater Andreas Bodenstein. Der fränkische Feuerkopf, der sich nach seiner Vaterstadt am Main Karlstadt nannte, hatte die Nase im Wind. Sowie er etwas Neues, Aufsehen Erregendes erfuhr, steigerte er es bis zum Äußersten und stellte sich an die Spitze der Neuerer. Vor allem Luther, den er 1512 promoviert hatte, weil er in Wittenberg gerade Dekan der Theologen geworden war, versuchte der Heißsporn zu überflügeln. Deshalb schien er dem abwägenden Augustinermönch stets um eine Nasenlänge voraus zu sein. Karlstadt – Luthers vorauseilender Schatten?

Gemach, gemacht! Zwar hat Karlstadt Luther immer wieder tatendurstig gedrängt und bedrängt. Aber der Wittenberger Reformator war keineswegs nur der Nehmende. Im Gegenteil. Er krepelte mit seinen Vorlesungen über den Römer- und den Galaterbrief des Paulus und mit seinen Kommentaren zum Kirchenvater Augustin (354–430) Karlstadts Leben und Trachten gründlich um. Luther hat an Augustin vor allem die Frage interessiert, wie der sündige Mensch durch Gott gerechtfertigt werde. Karlstadt fragte weiter, wie der Mensch

imstande sei, Gottes Gesetz zu erkennen und zu erfüllen. Der stets lernbereite Querdenker war dem Reformator dankbar, dass er ihm die Augen geöffnet hat. Die Kehrtwende des Grüblers und Gründlers schlug sich in seinen 151 Thesen<sup>1</sup> über menschliche Natur, Gesetz und Gnade vom April 1517 nieder.<sup>2</sup>

Bis zum Bildersturm in Wittenberg arbeiteten die beiden Feuerköpfe Hand in Hand. Dann musste Luther zweimal Leib und Leben riskieren, um seinen Mitstreiter in die Schranken zu weisen. Seither behandelte der empörte Wittenberger Meinungsführer seinen Doktorvater, als sei der des Teufels.<sup>3</sup> Wo er das Andenken an ihn nicht ausradieren konnte, hat er es verdunkelt. Darüber ist vergessen worden, wie viele Gemeinsamkeiten die beiden Wort- und Weltbeweger über ihre Entzweiung hinaus verbanden:

- Das unbedingte Vertrauen auf Jesus und das Bibelwort: *Nicht Petrus, sondern Christus war der Fels, auf den sie bauten.*
- Der Kampf gegen das Ablasswesen.
- Der Kampf gegen das Papsttum und die Papisten.
- Das Vertrauen auf die Kraft des Wortes und entsprechend die Ablehnung von Gewalt – mit einer verheerenden Ausnahme bei Luther.

.....

- 1 In einigen Quellen werden auch 152 Thesen genannt.
- 2 Volkmar Joestel: Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt. Schwärmer und Aufrührer? Wittenberg: Drei-Kastanien-Verlag, 2000, S. 12f. Siehe unten.
- 3 Rosemarie Schuder: „Ich kenne den Teufel“. Martin Luther und sein Doktorvater Andreas Bodenstein aus Karlstadt. Guben: Niederlausitzer Verlag, 2016.

- Die Ablehnung des Zölibats und der Lobpreis der Familie.
- Der unermüdliche Einsatz für die Armen. Dieser letzte Punkt scheint heute vergessen. Dabei war und ist er so wichtig.